

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 25 Pfg.** vierteljährlich mit **Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Zusätze für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2856

Ahrensburg, Dienstag, den 9. November 1897

20. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Local-Anzeiger“ für die Monate November und Dezember zum Preise von **nur 87 Pfg.** mit Bestellgeld werden von allen Postanstalten, sowie unserer Geschäftsstelle noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

Kreis Stormarn. Eine für die Provinz Schleswig-Holstein wichtige Entscheidung fällt das Kammergericht zu Berlin. Dasselbe entschied in der Berufungssache eines Ahrensburger Gewerbetreibenden durch Erkenntnis vom 2. September 1897 dahin, daß die bisher für die Provinz Schleswig-Holstein in Geltung befindliche gewesene dänische Sabbath-Verordnung vom 10. März 1840 durch die Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein vom 20. Februar 1896 außer Wirksamkeit gesetzt sei.

Ahrensburg, 8. November. Beim Standesamt Ahrensburg wurden im Monat Oktober 6 Sterbefälle angemeldet, von denen 4 auf die Gemeinde Ahrensburg und je 1 auf Bünningstedt und Neilsdorf entfielen. Dem Lebensalter und den Todesursachen vertheilt sich diese Sterbefälle wie folgt: 20—30 Jahre alt 2 weibl. (Herzschlag 1, Schwindhucht 1), 50—60 Jahre alt 1 männl. (Schwindhucht), 60—70 Jahre alt 1 männl. (Darmverschlingung), 70—80 Jahre alt 2 weibl. (Alterschwäche).

Die regelmäßigen Versammlungen des Bürgervereins haben am gestrigen Sonntag wieder ihren Anfang genommen. Am nächsten Sonntag den 14. d. M. wird im Vereinslokale ein Vortrag gehalten werden über die Geschichte Schleswig-Holsteins von 1864 und weiter zurück.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hebung der Staats- und Gemeindesteuern für die Monate Oktober bis Dezember in der Gemeinde Ahrensburg in diesen Tagen erfolgen wird.

Im Sande.

Novellette von Anna Treichel.

(Nachdr. verb.)

Erdmassen ergießen sich über den Sarg da unten, über die strengduftenden Blumen, ein schnelles Scharen und Schaufen, — die Tiefe war wohl gefüllt, der Leib begrabene, — aber in den Herzen, welche nun ihr liebtes für immer zur Ruhe hinabgesenkt hatten, war eine namenlose Leere, ein lebendiger Schmerz!

Elsbeth aber schlief nun friedlich in dem kühlen Bettlein — im Sande;

V.

Die letzten Sonnenstrahlen des Tages fallen durch das Buschwerk des Gartens und hinein in die Lindenlaube. Dort sitzt Gebhard qualvoll auf der einsamen Bank. Er hatte Elsbeth geliebt, sie aber war nicht sein gewesen, im Leben nicht und auch nicht im Tode, ihr letzter Seufzer, hatte Konrad gegolten, dessen jähes Ende ihr das Herz gebrochen.

Es geht so wirr und bunt her in Gebhards Kopf, er grübelt und sinnt; allerlei schießt ihm durch das Hirn, Erinnerungen aller Art tauchen zusammenhangslos in ihm auf.

Die Abnahme der neuausgebauten Nebenlandstraße Ahrensburg-Bierbergen soll, wie wir hören, am Dienstag, den 9. d. M. erfolgen.

Die Milchproduzenten werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß es nöthig ist, die Milch etwas früher als bisher meist gelassen, zu dem ersten Zuge an die hiesige Bahnstation zu liefern.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 4. November. Schöffen: Landmann Westphal, Ahrensfelde und Landmann Jarmers-Glashütte. Wegen Hausfriedensbruches wird der Arbeiter Führbötter zu Bünningstedt zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Zwei Knechte aus Bünningstedt waren angeklagt wegen Körperverletzung. Einer, schon vorbestraft, wurde zu 12 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängniß, der Andere zu 6 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Zwei Bürger aus Ahrensburg und zwei aus Bünningstedt hatten vom Amtsvorsteher aus Hoisbüttel eine polizeiliche Strafverfügung über je 6 M. Geldstrafe erhalten, wegen unerlaubten Fischens in der Hunau. Sie hatten richterliche Entscheidung beantragt und erzielten kostenlose Freisprechung. — Zwei junge Leute hatten vom hiesigen Amtsvorsteher Strafbefehle erhalten wegen groben Anzugs, weil sie Gartenstühle und Tische beschmutzt haben sollten. Auf den von ihnen erhobenen Einspruch hin, wurden sie kostenlos freigesprochen.

Oestliches Stormarn, 7. November. Der Vorstand der Genossenschafts-Meierei zu Lasbel-Barthorst und Lasbel Gut zahlte an die Milchlieferanten für den Monat Oktober nach Abzug des Ankostenpennings für a Kilo Milch 7,6 Pfg. aus. Der Durchschnittspreis der Butter war für a Pfd. 1,03 M. Verarbeitet wurden im Ganzen 56,340 Liter Milch. Für den Milchabfall wurde erzielt 29 Mart.

Vorgestern Abend um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr brannte in Stubben bei Steinhorst die Kathe des Hufners Hint. Schmidt total nieder. Bewohnt war dieselbe von Arbeiter Walter und Maurer

Hinsch. Letzterer hatte leider seine Habe nicht versichert.

Altona, 5. November. Dem „S. C.“ wird folgender Jagdscherz mitgetheilt: Wie kürzlich berichtet worden, fand am Montag und Dienstag v. B. auf dem Terrain des Truppenübungsplatzes in Lohstedt eine Treibjagd statt, die recht ergiebig ausfiel. Unsere Mittheilung, wonach den Nimroden ein Wildschwein und Bär zum Opfer gefallen seien, wird von anderer Seite bestätigt mit dem Bemerkten, daß ein Rüsselbär in Schleswig-Holstein wohl zum ersten Male erlegt worden sei und das Wildschwein ein „Heberläufer“ sein müsse. Wir erfahren nun noch, daß als drittes Wunderthier ein Hase erbeutet worden ist, der sich hinterher als eine in ein Hagenfell genähete Kage entpuppte. Der Rüsselbär war von Hagenbed bezogen worden, und bei ihm fand man den in Hamburg-Sternschanze abgestempelten Eisenbahn-Frachtbrief. Ein schwarz gefärbtes zahmes Schwein hatte die Wildsau repräsentirt. Wie es heißt, soll der Oberförster im Einverständnis mit einem der Jagdherren diesen Scherz arrangirt haben, der um so drahtischer wirkte, als sich alle Teilnehmer an der Jagd als vortreffliche Schützen bewährt hatten.

Kleine Mittheilungen.

Am Montag Abend gegen 10 Uhr brach in dem Wohnhause des Hufners Scheel zu Pfingstberg bei Plön Feuer aus und legte das ganze Gewebe mit Scheune und Stallungen in Asche. Obwohl vier Spritzen aus den benachbarten Ortschaften baldmöglichst zur Stelle waren, so konnte doch vom Inventar bis auf zwei Schweine nichts gerettet werden, da gänzlicher Wassermangel herrschte. Vier Pferde, 15 Kühe, die jetzt schon des Nachts in den Stall genommen werden, mehrere Schweine, Jungvieh u. s. w. sind in den Flammen ungetommen. Scheel soll nur theilweise und sehr niedrig versichert haben.

Auf der Niendorfer Feldmark hat sich ein betrübender Unglücksfall ereignet. Eine kleine Gesellschaft auswärtiger Herren hatte sich zu einem Jagdausflug vereinbart; man

trennte sich auf dem Jagdgebiet um einzeln zu jagen. Nach einiger Zeit fand man sich wieder zusammen, einer der Schützen aber fehlte. Nach längerem Suchen fand man ihn todt im Haidekraut liegen. Durch einen unglücklichen Zufall war das Gewehr losgegangen, und der Schuß hatte den Jäger tödtlich getroffen.

Am Dienstag Abend ist das in der Nähe der Ortschaft Offenseht einlam liegende Gehöft des Landmannes Schlüter niedergebrannt. Von dem Inventar ist wenig gerettet worden. Auch sind 11 Schweine in den Flammen ungetommen, und ebenso konnte der Besitzer 200 M. baares Geld, das er im Hause hatte, nicht retten. Das Feuer soll durch Umfallen einer Kugellampe, die auf dem Boden benutzt wurde, entstanden sein.

Am Sonnabend versuchte ein Unbekannter, auf dem Markt in Heide acht Stück Vieh, die er wahrscheinlich gestohlen hatte, zu verkaufen. Er wurde sich mit einem Händler um 100 M. das Stück einig. Da er jedoch Verdacht schöpfte, machte er sich aus dem Staube, Geld und Vieh sowohl wie auch Weinkauf fahren lassend.

Hamburg.

Mit dem Umzugstermin, am 1. November ist ein Stück des alten Hamburgs, der Wandrahm und Umgegend, von den Bewohnern vollständig geräumt worden. Der aus ca. 80 Grundstücken bestehende Häuserkomplex wurde im Laufe der letzten Jahre vom Staate unter der Hand angekauft, um demnächst zur Vergrößerung des Freihafengebietes verwendet zu werden. Bis Ende 1896 hatte der Staat für Häufankäufe auf der sog. „Wandrahm-Insel“ 8 799 087 Mart verausgabt und wird sich die Gesamtsumme auf etwas über 10 Millionen Mart stellen. In Kürze wird mit dem Abbruch des Häuser-Quarrees begonnen werden, um alsdann auf dem Terrain Freihafen-Speicher aufzubauen. Der „Wandrahm“ — einst die Wohnstätte der Tuchmacher — war in früheren Jahren die Heimstätte des Hamburger Großhandels mit großen Speicheranlagen.

Wenn ich gefehlt in Haß, in Lieben,
Bin oft ich ungestraft geblieben,
Und wo ich selber nichts verschuldet,
Dort hab' ich bitt'res Leid geduldet.
So gleicht sich auf der Erdenbühne
Die Rechnung aus von Schuld und Sühne.
Otto v. Leixner.

Die Tage sind ja Blätter nur
Im Buche Deines Lebens.
Füll sie mit guten Thaten an
Und Wirken reinen Strebens.
Daniel Sanders.

Wer gern verliert sein eignes Leben
In Lieb' und Treu',
Dem wird es tausendfach gegeben
Und stündlich neu.
Zeller.

Wer der Menschen Thränen theilt,
Lernet einst ihr Lächeln theilen,
Und wer fremde Wunden heilt,
Lernt daran die eignen heilen.
N. S. Woschardt.

Nicht das Schönste auf der Welt
Soll Dir am meisten gefallen,
Sondern, was Dir wohlgefällt,
Sei Dir das Schönste von Allem.
Friedr. Rückert.

Stelle neben der Taxushede — da sieht er eine kleine Vertiefung, die vom dem Tritte eines Füßchens sich gebildet!

Er stürzt auf die Knie und streichelt ungestüm mit der Hand über die Stelle hin, daß sie sich verwischt, — um sie dann zu beweinen!

„O, Du, Du, Elsbeth! Warum liehest Du mich so allein? Wie diese versandete Spur hier von Dir, wie ein versiegelter Wasserquell, so muß mein armes Leben nun öde und liebeleer vergehen, — qualvoll sich dahinschlagend, trostlos verlaufend — im Sande!“

Aus der Sammelmappe.

Wahrhafte Freude blüht von Allen
Nur dem, der sich rechtschaffen plagt;
Die Früchte, die von selber fallen,
Hat auch der Wurm schon angenagt.
Alb. Roderich.

Rasten lähmt Dich;
Fasten grämt Dich;
Fleiß ernährt Dich,
Schweiß aber ehrt Dich.

Ernst Ziel.

Ergreift mit Kraft, bevor er Euch entflieht,
Den Augenblick und schmückt ihn mit der That.
Arumacher.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19

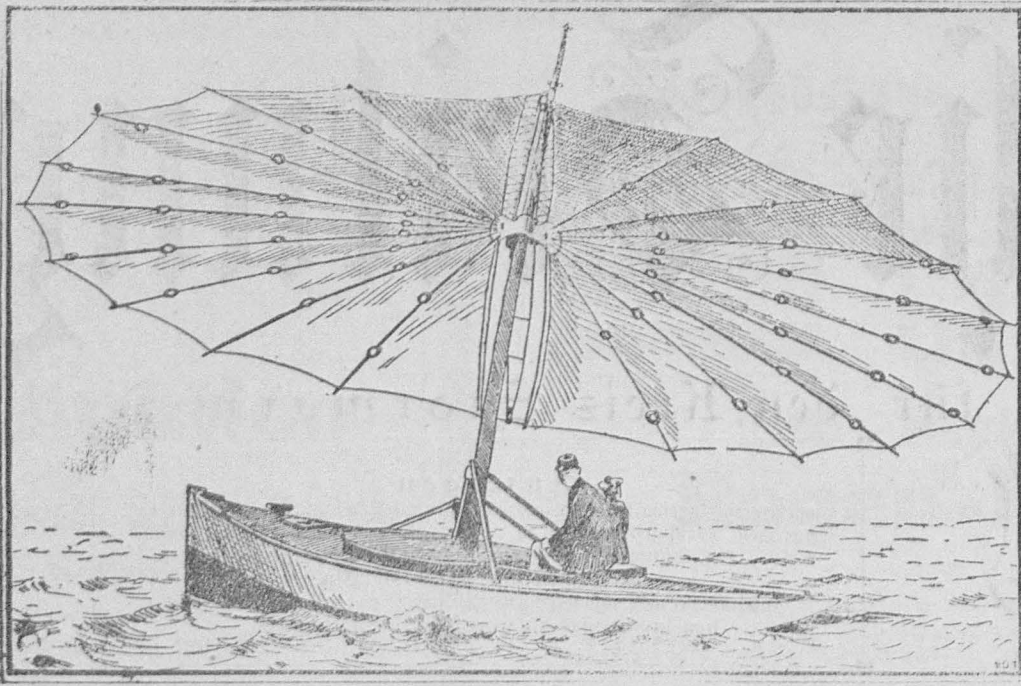
Grauskala #13

G

Y

M

B.I.G.



Das Cyclon-Seeegelboot.

Eine ganz eigenartige Tatelage wird neuerdings auf einem kleinen Luftfahrzeug erprobt, welche vielleicht die bisher üblichen Bootssegel, wenigstens auf Flüssen und kleineren Seen, verdrängen wird...

Deutsches Reich.

Die Vereidigung der Rekruten des Gardetorps wird in Gegenwart des Kaisers in üblicher Weise am 16. d. Mts. in Potsdam und am 18. d. Mts. in Berlin für die Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Gr. Lichterfelde im Lustgarten vor dem königl. Schlosse stattfinden.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen soll bei seiner letzten Anwesenheit in Münster gelegentlich der Denkmalsenthüllung daselbst, eine Deputation der dortigen Freimaurerloge in geheimer Audienz, der einzigen von dem Prinzen dort gewährten, empfangen haben.

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

1) (Nachdr. verb.)

I.

Frühling! Sogar im Gebirge hatte der Winter die letzte Zufluchtsstätte verloren. Der Schnee zer schmolz, und nur in den verstecktesten Winkeln hielt er sich noch...

Winde eintritt, das Entgegengesetzte der Fall ist, und der Wind direkt das Boot auf das Wasser niederdrückt. Selbstverständlich wird im ersten Falle bei der Vorwärtsbewegung des Bootes die Reibung und der Wasserwiderstand verringert...

Bisher sind nur auf ganz stillen Gewässern Probefahrten mit dem neuen Segelboot gemacht worden, die ein gutes Resultat ergeben haben. Es bleibt abzuwarten, ob auch auf See und auf großen Seen bei heftigem Wellenschlag die neue Bootstakelage sich bewähren wird.

maurerische Würde niederlegte, geweigert, die selbe anzunehmen.

Die „Kölnische Zeitung“ erfährt zuverlässig, daß auf die endliche Lösung der durch die Ungewißheit über das Schicksal der Militärstrafprozess-Ordnung herbeigeführten inneren Kräfte der Großherzog von Baden bestimmenden Einfluß ausgeübt habe.

standen die Mühlen entgegen mit ihren Wehren und Dämmen. Die sollten's denn auch entgelten, daß sonst in zahlreihen Tagen das Wasser Sklave des Müllers sein und dessen großes Rad drehen mußte tagaus, tagein.

Der Schwarzholzbad aber ist einer der schlimmsten. Er hat es noch jedes Jahr versucht, die Mühle am Thaleingange zu überumpeln, aber noch nie gelang es ihm.

Stets hatte er ihrer Macht gepottet und sie gefesselt durch Wehre und Schleusen, durch Damm und Graben. Nun aber hatten sie ihn doch überrascht trotz seiner Vorsicht, trotz seiner Bauten.

ständniß mit dem Kaiser durch den Großherzog zu Ende geführt worden.

In dem Bericht über die Sitzung des Bundesraths vom 28. Oktober war erwähnt, daß dieser u. A. einem Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen seine Zustimmung erteilt habe.

Der streng konservative Reichsgerichtsrath a. D. Otto Mittelstädt schreibt in seinem Buche „Vor der Flut“, das wir schon vor vierzehn Tagen erwähnt haben, über die Politik der Zwangsmittel: „Statt eines maßvollen und geduldrigen Fortschreitens der vom Kaiser Wilhelm I. inaugurierten Sozialgesetzgebung glaubt unserer heutige Politik, was sie an Energie besitzt, ausschließlich damit aufbrauchen zu sollen, daß alle Zwangsmittel strafgesetzlicher und polizeilicher Repressionsgewalt zur Bekämpfung der äußeren unliebsamen Erscheinungsformen der Sozialdemokratie in Bewegung gesetzt werden.“

Mit Hilfe der äußersten Anspannung der das Vereins- und Versammlungsrecht regelnden Beschränkungen, mit Hilfe maßlosster Ausnutzung der gegen Injurien, Straßenunfug, Aufruhr u. s. w. bestehenden gesetzlichen Normen hofft man die sozialdemokratische Pest auszulösen zu können. Die mit dem Sozialistengesetz vom Jahre 1878 gemachten Erfahrungen sind spurlos vorübergegangen; ja manchmal scheint es, als gäbe es unter uns noch Leute, die sich einbilden, wir lebten in den Zeiten Metternich's und dem Karlsbader Beschlusse.

Im Februar d. J. wurde der frühere Hauptmann im 1. Garderegiment und Gouverneur des Kreises O'Danne in Mex verhaftet, weil er bei verschiedenen höheren Offizieren Erpressungen verübt hatte.

Die Breslauer Strafkammer verhandelte gegen die Unterzeichner des sogenannten Professorenaufrufs für die streikenden Hamburger

se etwa Mitleid mit dem jungen Mädchen, das sich angestvooll an den Vater klammert, während dessen Augen die Nacht durchspähen, ob nicht Rettung naht, und des Mädchens Mund mit heller Stimme um Hilfe ruft.

Ja, es ist eine bitterböse Nacht, und mancher, der sonst nicht gewußt hat, was Beten heißt, flüstert heiße Gebete zum Himmel empor, und manches Herz, das sonst so mutig in der Brust schlägt, hämmert heute wild und angstbekommen, daß der Nachbar schier den lauten Schlag vernehmen muß.

Wohl sehen sie vom Mühlendache aus die zahlreichen Pünktchen glänzen, — beleuchtete Röhne sind's, die Rettung bringen

Hafenarbeiter wegen Veranlassung einer öffentlichen Kollekte ohne Erlaubniß des Oberpräsidenten, nachdem der Amtsanwalt gegen das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts Berufung eingelegt hatte.

Dr. Ruprecht in Göttingen hatte seinen Abschied als Reserveoffizier erhalten, weil er seine Thätigkeit als Mitglied des national-socialen Vereins (Nichtung Pfarrer Naumann) nicht aufgeben wollte.

Warum denn aber das, warum in aller Welt? Lediglich darum, weil der national-socialen Verein die streikenden Hamburger Hafenarbeiter unterstützt hat. Das ist das Kapitalverbrechen! Herr Major Schönbed schreibt: „Der national-socialen Verein hat seinerzeit die in Hamburg um die Frage der Macht kämpfenden, streikenden, sozialdemokratischen, beziehungsweise von solchen aufgewegelten Arbeitern unterstützt und damit sich in direktem Gegensatz mit den darüber bekannt gegebenen Allerhöchsten Ansichten befunden.“

Aus Kronenburg, 4. November wird der „Berliner Abendpost“ geschrieben: Der Gendarm von Hagen hatte am 2. d. Mts. Nachts zehn Uhr zwei hiesige Arbeiter verhaftet, weil sie am nächsten Tage zwanngsweise dem Landgericht in Elberfeld als Zeugen vorgeführt werden sollten.

solten, — dennoch schnüren Angst und Verzweiflung die Herzen fast zu. Man darf sich nicht viel bewegen, denn das steile Dach ist schlüpfrig; ein unsicherer Schritt, ein Rud und der Unvorsichtige verschwindet in den Wellen.

„Lois!“, sagt ein Knecht zu der jungen Magd, die neben ihm saß, und die er mit seinem Arm umschlungen hält, um sie vor dem Fallen zu wahren, „Lois! weißt, das mein Arm schier lahm wird, wenn ich Dich länger halt!“

„Jesus, Jesus!“ freit sich die auf, „ich bin des Todes, wenn Du mich auslaßt!“

Ohne ein Wort zu sprechen, umschlang nun Leni des Müllers Tochter, die rechts neben ihr saß, und hielt sie fest. Erst als sie merkte, daß jene weine, sagte sie: „Muth, Lois! Gott wird uns nicht verlassen!“

„A, Du lieber Jesus, antwortete die Weinende, „bis die da drüben von Großdorf zu uns überkommen, sind wir alle ertrunken! Spürst's Du denn nit, wie das ganze Dach zittert?“

„Gott sei uns gnädig!“ murmelt der sonst so harte Mann, „wenn's nur heute glücklich vorbeigeht!“

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Großbritannien.

Der Ausstand der Maschinenbauer ist noch immer nicht beendet. Am Dienstag haben sogar siebzehn weitere Firmen an verschiedenen Plätzen Englands Ausperrungs-Ankündigungen gegen die ausländischen Maschinenbauer angeschlagen.

Frankreich.

Ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze wird aus Nancy gemeldet. Es soll ein französischer Bürger auf deutschem Gebiet verhaftet und zum Militärdienst gezwungen worden sein.

Der „Patrie“ zufolge ist ein Diebstahl diplomatischer Schriftstücke unter geheimnißvollen Umständen auf dem Pariser Ostbahnhofe begangen worden.

Der „Temps“ und das „Journal des Debats“ veröffentlichen einen ausführlichen Brief des Paläographen Prof. Gabriel Monod, in dem dieser erklärt, der Vergleich jenes Schreibens, mit dem die Verurteilung von Dreyfus begründet worden sei, mit anderen von der Hand des früheren Hauptmanns herrührenden Schriftstücken habe ihm die Ueberzeugung aufgeklärt, daß Dreyfus das Opfer eines Justizirrhums sei.

In Frankreich ist die öffentliche Meinung leidenschaftlich erregt durch die Erklärung des zweiten Präsidenten des Senats, Schœner, daß er vollgiltige Beweise über die ungerichte Verurteilung des Hauptmanns Dreyfus habe.

Schon hörte man Stimmen aus den einzelnen Booten, die sich langsam und mit Anstrengung der Mühle nähern. „Hierher, hierher!“ gellte des Müllers Ruf. Und „hierher, hierher!“ wiederholten zwanzig Rehlen in Todesangst.

Schon hatte Lois! das rettende Seil gefaßt, schon hielt sie des Schiffleins Rand, aber in ihrer Hast sprang sie zu unbedacht

spannt darauf sein, welchen Verlauf diese Angelegenheit nehmen wird.

Afrika.

Zu einem Zusammenstoß zwischen französischen und englischen Truppen, wäre es beinahe in Westafrika gekommen. Das „Neuerliche Bureau“ erzählt: Sobald bekannt geworden war, daß eine französische Truppenabtheilung die Grenze zwischen Dahomey und Lagos überschritten und Saki besetzt hatte, wurde von dem Gouverneur von Lagos, eine Abtheilung englischer Truppen entsandt, bei deren Anfunft sich die Franzosen zurückzogen.

Mannigfaltiges.

Die Judenflinten in weiter Auflage. Der Judenflintenstandal beginnt von Neuem. Aylward hat am Montag in Hagen gegen das übliche Eintrittsgeld wieder einen Vortrag gehalten und seinen Hörern Folgendes erzählt: „In Hörde kommen jetzt täglich ganze Wagenladungen zerbrochener Gewehre mit dem Stempel „Ludwig Löwe“ an. Diese, die neu 58 Mk. das Stück kosten, seien für 15 Pfg. pro Stück erhältlich.“

Den Roman einer Amerikanerin theilt die „N. Fr. Pr.“ ihren Lesern mit. Vor etwa zehn Jahren tauchte in Wien eine junge, entzückend schöne und überaus elegante Amerikanerin, Mrs. Padelord, in Begleitung ihres Gatten, eines amerikanischen Millionärs, auf, die in unsere Stadt gekommen war, um hier zum Vergnügen Gesangstudien zu machen und ihre Stimme zu vervollkommen.

Die elegante Herrenwelt aller Altersabstufungen lag der herrlichen Frau zu Füßen, und man erzählte damals von einem hochstehenden jungen Aristokraten, dem die schöne Fremde förmlich den Kopf verdreht hatte. Nach etwa drei Monaten verließ das amerikanische Paar plötzlich Wien. Es hieß, daß die Gesangs methode eines bekannten Wiener Sängers, den die junge Frau für ihre künstlerischen Studien gewonnen hatte, dem Gatten derselben so wenig behagte, daß er sich mit der Absicht trage, seine kaum geschlossene Ehe wieder scheiden zu lassen.

Bei allem Unglücke aber hatte man Glück. Bei dem unsichern Scheitern der Fackeln sah man die beiden Gestalten noch rechtzeitig, wie sie auf- und nieder schwankten. Die eine hatte einen Balken umklammert und schrie aus Leibeskräften, das war die Magd Lois!, die andere war mit ihrem Kleide an den Zweigen eines Baumes hängen geblieben, und jedesmal, so oft die Gestalt in die Höhe kam, gab es einen dumpfen Ton ab, wie wenn man mit etwas Hartem an ein schweres Brett anschlägt.

und eilig ab, stieß durch diese Bewegung das Schifflein zurück und stürzte neben dem Boote ins Wasser, Leni in der Hektigkeit des Sturzes mit sich reisend. Ein furchtbarer, marterhörender Schrei gellte durch die Nacht, selbst das Rauschen des Wassers, das Heulen des Sturmes überdöndend.

Bei dem unsichern Scheitern der Fackeln sah man die beiden Gestalten noch rechtzeitig, wie sie auf- und nieder schwankten. Die eine hatte einen Balken umklammert und schrie aus Leibeskräften, das war die Magd Lois!, die andere war mit ihrem Kleide an den Zweigen eines Baumes hängen geblieben, und jedesmal, so oft die Gestalt in die Höhe kam, gab es einen dumpfen Ton ab, wie wenn man mit etwas Hartem an ein schweres Brett anschlägt.

„Herrgott! Leni! Du blutest ja!“ schrie er auf.

nahm ein Engagement in ihrer Vaterstadt Washington an, zum großen Mißvergnügen ihres dort lebenden Vaters, und verheiratete sich dort in kurzer Zeit mit dem Leiter des New National Theatre, John Harrison Wolf. Auch dieser dritten Ehe war keine lange Dauer beschieden, und die Scheidung erfolgte mit einer gewissen mathematischen Pünktlichkeit. Mrs. Padelord-Raffael-Wolf befand sich bald wieder auf der Suche nach einem vierten Gatten und fand diesen auch bald in der Person des Sängers William Beech. Von diesem ließ sie sich aber nicht scheiden, sondern sie gab ihm eines Tages einfach den Laufpaß und führte nun eine wechsellose Existenz, wobei ihre moralische wie materielle Stellung arg in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Ueber eine Schreckensscene in der Dorfkirche Chemelewo (Gouvernement Tambow) am Abend des 24. Oktober berichtet die Gouvernements-Zeitung von Tambow folgende Einzelheiten: Als der Kirchendiener die von einem Kronleuchter herabhängende Zündschnur anzündete, wurden die Lichter am Kronleuchter durch dieselbe in einem Nu in Brand gesetzt, wie das bei dieser Art des Anstehens der Fall zu sein pflegt. Da wurde in denselben Augenblick in der Mitte der stark besetzten Kirche der Ruf: „Feuer!“ ausgestoßen und das genügte, um unter den Leuten eine unbeschreibliche Panik hervorzurufen. Alles eilte sofort dem Ausgange zu. Nur drei bis fünf Minuten dauerte das Gedränge, herzzerreißende Rufe und lautes Stöhnen und Wimmern ertönte — dann blieben auf der Unglücksstätte 50 verstümmelte Leichnam zurück, meist Frauen. Eine Menge Menschen sind schwer verwundet.

Schlaf für Schlaflose. Folgendes schwedische Mittel gegen Schlaflosigkeit theilt eine Dame mit, die es bei sich selbst mit bestem Erfolge angewendet hat. Sie nahm ein Tuch, tauchte es in eiskaltes Wasser, drückte es leicht aus und legte es über die geschlossenen Augen. Die Wirkung war wahrhaft überraschend! In der ersten Nacht schlief sie vier aufeinanderfolgende Stunden, ohne aufzuwachen, etwas, was ihr seit Monaten nicht begegnet war. Nach Verlauf dieser Zeit war das Tuch trocken geworden, sobald sie es aber nochmals angefeuchtet und aufgelegt hatte, verfiel sie wieder in tiefen Schlaf, der bis zum späten Morgen anhält. Das Mittel wäre wohl eines Versuches werth.

In der That quoll das Blut zwischen dem üppigen Haare hervor und färbte die kleinen Wasserlachen im Schiffe roth. Leni regte sich nicht. „Gottes Barmherzigkeit, mein Kind stirbt ja!“ rief der unglückliche Vater. Einer der Bootsleute zerriff sein Halstuch, tauchte die Streifen ins Wasser und drückte sie auf die Wunde.

Der andere warf ihm einen Blick zu, der Schweigen heischte, dann sprach er selbst: „Fahrt nur zu uns! Unser Haus ist doch das nächste!“ „Auch recht, fahren wir zum Schieferdedel!“ Die Ruder tauchten ein, das Boot schwante dahin, und drinnen rang ein verzweifelter Vater die Hände: „Laß sie nicht sterben, guter Gott, laß sie nicht sterben!“ (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck und Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Alt-Nahstedt.

Witterungs-Beobachtungen. Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer in mm. Data for days 6, 7, 8.

Standesamt Ahrensburg.
Monat Oktober.
Geburten.

Am 3. Tochter dem Arbeiter Gottlieb Krause in Kremerberg. 6. Sohn dem Sattler Heinrich Stamer in Ahrensburg. 12. Tochter dem Hofbesitzer Gustav von Borstel in Wulfsdorf. 13. Tochter dem Arbeiter Richard Schirmer in Ahrensburg. 15. Tochter dem Maurer Heinrich Ahlers in Ahrensburg. 20. Sohn dem Arbeiter Adolf Heuer zu Vierbergen, Gem. Ahrensfelde. 29. Sohn dem Händler Hans Timm in Ahrensburg.

Aufgebote.

5. Landmann Hans Friedrich Schlichting in Bünningstedt und Wirthschafterin Martha Margaretha Schwarz in Kremerberg. 7. Pantoffelmacher Joh. Ludw. Friedr. Willhöft und Gastwirthin Wwe. Margaretha Thomas geb. Gottburg, beide in Ahrensburg. 15. Maschinentepper Friedr. Karl Ebeling in Hamburg und Henriette Maria Anna Katharina Meynde in Lübed. 19. Bierfuhrmann Hans Friedr. Riders und Theresie Bertha Friederike Kröger, beide in Bargfeld. 20. Arbeiter Martin Heinrich Johannes Voigt und Arbeiterin Anna Maria Voigt, beide in Bünningstedt. 23. Straßenbahnschaffner Heinr. Christ. Prigge und Dienstmädchen Helene Maria Wilhelmine Harnisch, beide in Hamburg.

Eheschließungen.

Am 2. Schuhmacher Peter Heinr. Friedr. David in Ahrensburg und Anna Katharina Auguste Röndch in Hamburg. 3. Arbeiter Johann Hinrich Christian Zinner und Dienstmädchen Meta Elise Müß, beide in Ahrensburg. 29. Pantoffelmacher Joh. Ludw. Friedr. Willhöft und Gastwirthin Wwe. Margaretha Thomas geb. Gottburg, beide in Ahrensburg.

Sterbefälle.

Am 2. Arbeiter Joh. Joach. Heinr. Saemann in Ahrensburg, 65 Jahre. Ehefrau Auguste Juliane Margaretha Schaefer geb. Dralle in Ahrensburg, 25 Jahre. 14. Altmutter Ww. Margaretha Dorothea Stamer geb. Bartels in Ahrensburg, 75 Jahre. 15. Altmutter Wwe. Anna Margaretha Westphal geb. Dabelstein in Weilsdorf, 73 Jahre. 19. Töpfer Franz Otto Ludwig Christ. Thomas in Ahrensburg (Armenhaus) 58 Jahre. 25. Ehefrau Pauline Luise Charlotte Voigt geb. Blindmann in Bünningstedt, 24 Jahre.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Staats- und Gemeindesteuern u. wird in diesen Tagen mittels Einjammeln durch die Gemeinbediener erfolgen.
Ahrensburg, 8. November 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Streu-Auktion

Freitag, 12. November 1897, wird

die Streu im Breitenbeker Teich in 16 Cavelingen unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Versammlungsort:
Hufner Krohn, Sandberg.
Ahrensburg, den 6. November 1897.
Lemcke,
Gutsinspektor.

Karpfen & Schleie,

Pfund 85 Pfg., frei ins Haus, liefert täglich
C. Bröcker, Delingsdorf.

Gefunde- Dienstbücher

mit dem Abdruck der Gefunde-Ordnung, empfiehlt
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Herren-Paletots von 12—42 Mark,
Herren-Anzüge von 13 bis 35 Mark,
Knaben-Anzüge von 2,50 bis 18 Mk.

Grosses Stofflager
zu Anzügen.

Anfertigung nach Maass
unter Garantie des Passens.
Ahrensburg. P. Taddiken.

Auktion.

Am Freitag, den 12. November
Vormittags 10 Uhr

sollen in der hiesigen Schloß-Gärtnerei nachfolgende Gegenstände:

2 kleine Leitern, 1 Tritt, 1 Bank, 1/2 Kiste Glas, 4 große Gießkannen mit Brausen, 1 kleine Gießkanne zum Spritzen, 1 Messingbrause, 1 Waage mit doppelten Gewichten, 3 Fische, 1 Schrank mit Pult darauf, 1 Bord, 1 Kleiderhalter, 1 Paket Tabak, 4 Eiermaße, 1 Obstpfänder, 3 hölzerne Rechen, 2 eiserne Rechen, 4 Haken, 1 komplettes Bett mit Federoberbett, Waschgeschir, 3 Schilde, 2 Leitern, 40 bis 60,000 3jährige Treib-Weißblumen, 60 000 2jährige Treib-Weißblumen, 1000 Iris Japonica, 400 Spiraea Japonica, 1 kleine Pflanzung Rhubarber, 1 Beet Wildbunche, 12 Mistbeefenster 2 Mtr. und 1 Mtr., 10 Mistbeefenster 1,50 und 1 Mtr., Kästen dazu.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, 5. November 1897.

H. Peemöller,
Auktionator.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!
13. bis 16. November Ziehung
Metzer Loose Mk. 3.30
Dombau- Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
Geldgewinne. Hauptgewinne:

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w.
empfiehlt das Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5,
beim Kgl. Schloss.

Wegen Raummangels
zu verkaufen!

1 2/3 jährige Ziege, vom echten Schweizerbock belegt.
12 junge Hennen, kurz vorm Legen, gute Eierleger, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten

in Ahrensburg ein Haus, enth. 7 Zimmer nebst Zubehör, mit großem Vor- und Gemüsegarten u. Mietpreis 450 Mk. Näheres in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Schadendorff's Hôtel
Ahrensburg.

Donnerstag, den 18. November:
I. Abonnements-Konzert
und Ball,

gegeben von der Kapelle des Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9, unter Leitung des Musik-Dirigenten Baade.
Abonnementskarten für 3 Konzerte:
für 1 Person 2 Mk., für 2 Pers. 3 Mk., für 3 Pers. 4 Mk., 4 Pers. 5 Mk., 5 Pers. 6 Mk.

Lanz-Abonnement 60 Pfg.
für Abonnenten und Inhaber von Kassenbilletten zum Konzert.
Entree à Person 1 Mk.
Anfang präzise 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schadendorff.
NB. Dienstboten ist der Zutritt nicht gestattet.

Malton-Tokayer

Malton-Sherry

per Flasche 2 Mk.
empfiehlt

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Stollwerck'sche
Chocoladen

ausgezeichnet durch
51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen
und 26 Hofdiplome
sind überall käuflich!

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck
empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel,
D. R.-P. 45,165

für landwirthschaftliche Gebäude, beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Füllerschichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnelles Verlegen des Falzziegels ermöglichen, Falzziegelproben geliefert, gratis ab Werk.
Vertreter: P. Wagner, Hamburg.

Ahrensburger

Turner B u n d.

Außerordentliche
General-Versammlung
am Sonnabend, 13. November,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereins-Lokale, (Thomas).

Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Turnraths.
2. Besprechung wegen einer Masterade.
3. Verschiedenes.
Ahrensburg, 8. November 1897.
Der Vorsitzende.

Sierdurch zur Nachricht, daß ich von jetzt an **Wandhagener Allee Nr. 17** wohne und auch fernere hin dem geehrten Publikum mit meiner **Wäscherei u. Plätterei** zu Diensten stehe.
Ahrensburg, 7. November 1897.
Anna Gerken.

Gut erhaltene
Wagenräder und
Nchjen
stehen billig zum Verkauf.
Ahrensburger Branerei.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei **Herren Kröger Lindenhof** in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei **Kaufmann Lüttgens** in Bargtheide zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Männer und Frauen
finden dauernde Arbeit bei
H. Schwenn.
Ahrensburg.

Verloren
Am Mittwoch auf dem Wege von Ahrensburg nach Gr. Hansdorf eine Pferdebede gezeichnet C. B. Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Wochen-Bericht.
Hamburg, 5. November.
Hof- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd Tara
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 106—111
2. Qualitäten „ 100—106
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Usance.
fehlerrhafte Hof- „ 90—100
Schleswig. und Holf. Bauer. „ 70—85
Galizische und ähnliche „ 70—72
Finnländische „ 85—90
Amerikanische „ 60—85

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 7. November, 1897.
Weizen fest. Angeboten Holsteiner, Mecklenburger und Niederelber 123—129 Pfd. 172—182 Mk., unverzollt ex. Schiff; Rannab II, schwimmend, 172—174 Mk., Cbirra 142—152 Mk. per 1000 Ko.
Roggen fest. Holsteiner 113—124 Pfd. 130—138 Mk., Mecklenburger 118—127 Pfd. 130—145 Mk., Königsberger 123 Pfd. 148 Mk., unverzollt Nord- und Süd-Russischer, Donau, Bulg., Türk., und Americ. 106—116 Mk. per 1000 Ko.
Gerste fest. Holsteiner und Mecklenburger 130—140 Mk., Saale 130—230 Mk., unverzollt ex. Schiff; Süd-Russische 82—88 Mk., American. 90—92 Mk., Donau, Bulg. und Rumänische 95—110 Mk., Böhmer, Wägr. und Ung. 165—225 Mk. per 1000 Ko., feine Sorten über Notiz.
Hafer fest. Americ. und Kanada 138—144 Mk., Mecklenburger 135—145 Mk., Russ. 140—160 Mk., Holsteiner 135—140 Mk., feine Sorten über Notiz, verzollt Russischer 106—113 Mk.

Better-Aussichten.
8: Wolkig heiter, theils Nebel, frostig.
9: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, strichweise Niederschläge, lebhafter Wind. Sturmwarnung.
10: Wolkig, wärmer, Niederschläge lebhafter Wind.